



Marc Henrichmann, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

Mitglieder der CDU
im Wahlkreis Coesfeld/Steinfurt II

Berliner Büro

**Unter den Linden 71
Raum 337**

Telefon 030 227 – 79385

Fax 030 227 – 70385

E-Mail: marc.henrichmann@bundestag.de

12. Februar 2020

AKKs Rückzug und die Ministerpräsidenten-Wahl in Thüringen

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Parteifreunde,

die Sitzungswoche begann mit einem Paukenschlag: Annegret Kramp-Karrenbauer verzichtet auf die Kanzlerkandidatur und, nach einem organisierten Übergang, auch auf den Parteivorsitz der CDU Deutschlands. Ihre Entscheidung nötigt mir größten Respekt ab. Ihr Schritt ist konsequent, kommt für mich allerdings nicht völlig überraschend. Offene Führungsfragen, eine mangelnde Geschlossenheit innerhalb der Union, eine Reihe strategischer und kommunikativer Fehler von AKK und die mangelnde Durchsetzung des Unvereinbarkeitsbeschlusses – keine Zusammenarbeit mit der AfD und den Linken: Dies waren die Gründe für ihre Entscheidung.

AKK schmeißt die Brocken nicht hin. Sie steht zu ihrer Verantwortung. Es ist ihr hoch anzurechnen, dass sie gewillt ist, den Prozess der Kanzlerkandidatur zu organisieren. Führung von vorne – das ist und bleibt der Stil von Annegret Kramp-Karrenbauer.

Gleichwohl ist der angedachte Zeitplan für die Kür des Kanzlerkandidaten nicht durchdacht. Wir brauchen rasch Klarheit in einer so wichtigen Personalfrage. Es warten viele Entscheidungen auf uns, die wir als Union mitgestalten müssen: Die EU-Ratspräsidentschaft, Brexit-Verhandlungen, Fragen des Welthandels mit China und den USA sind nur einige davon. Weitere Themen auf der Agenda sind die Digitalisierung, Investitionen in Infrastruktur, gleichwertige Lebensverhältnisse, Pflege, Rente und der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Deutschland als größte Volkswirtschaft muss regiert werden. Dafür brauchen wir eine geschlossene Union, die die skizzierten Herausforderungen angeht.



Marc Henrichmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordneter für den Wahlkreis Coesfeld/Steinfurt II
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Seite 2 von 4 Seiten des Schreibens vom 12.02.20

AKK steht für eine Union der Mitte. Sie hat sich immer klar gegen Extremismus von links wie rechts positioniert. Ihr Auftritt beim Neujahrsempfang im Stift Tilbeck hat viele unserer Parteimitglieder und auch mich selbst beeindruckt. Ihr Plädoyer für eine wehrhafte Demokratie, für Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und nicht zuletzt für das „C“ in unserer Partei waren glasklare demokratische Positionen. Diesen Kurs sollten wir fortführen. Dabei müssen wir als Union einen Kandidaten finden, der CDU und CSU sowie die Flügel der Union zusammenbringen kann. Es gibt mehrere hervorragend geeignete Persönlichkeiten, denen ich diese großen Aufgaben zutraue.

Die Vorgeschichte

Der Rücktritt von AKK hängt aufs engste mit den Entwicklungen in Erfurt zusammen. Thomas Kemmerich von der FDP wurde im dritten Wahlgang in geheimer Abstimmung von FDP, CDU und AfD zum Ministerpräsidenten gewählt. Der Linken-Politiker Bodo Ramelow hatte sich zuvor in zwei Wahlgängen nicht durchgesetzt.

Wie ist diese Wahl zu bewerten?

Der auf dem Bundesparteitag gefasste Unvereinbarkeitsbeschluss gilt auch in Thüringen: Keine Zusammenarbeit mit den Extremisten von links und rechts. Vor diesem Hintergrund begrüße ich, dass Bodo Ramelow nicht gewählt worden ist. Es ist und kann nicht die Aufgabe eines CDU-Politikers sein, einen Linken in ein politisches Spitzenamt zu hieven. Es liegt einzig und allein an Bodo Ramelow, im Parlament in Erfurt eine Mehrheit für sich und seine Politik zu organisieren. Weshalb ich es ablehne, mit der Linken zusammenzuarbeiten oder sie zu tolerieren, ergibt sich aus ihrem Parteiprogramm. Diese Partei will ein anderes Deutschland. Schauen Sie sich an, wie verächtlich Vertreter der Linken über unsere Soldaten oder unsere Polizisten reden, dann wird deutlich: Es kann keine Zusammenarbeit geben.

Einige meiner Kollegen aus der Bundestagsfraktion sind in der DDR von den Vorgängern dieser Partei ins Gefängnis gesteckt worden. Solange die Linke ihr Verhältnis zum Unrechtsregime der DDR nicht klärt, gibt es für mich keine Basis für eine Kooperation.

Das gilt auch für die AfD. Ich verurteile nicht jeden AfD-Wähler. Allerdings werfe ich der Partei vor, sich nicht von Faschisten und Antidemokraten zu distanzieren. Die AfD ist keinesfalls eine konservative Partei. Sie will den demokratischen Rechtsstaat und seine Institutionen aushöhlen. [Laut einer Forsa-Studie lehnen drei Viertel aller AfD-Sympathisanten die Demokratie als Regierungsform ab.](#) Diese Gefahr nehme ich sehr ernst. Die AfD ist ein Sammelbecken von Rechtsrechtsradikalen oder von Personen, die die Ewiggestrigen an ihrer Seite tolerieren.

Dass die CDU im dritten Wahlgang in Thüringen einen Vertreter der FDP unterstützt, ist für sich genommen völlig unproblematisch. Problematisch ist, dass diese Mehrheit nur mit der AfD zu Stande gekommen ist. Damit ist der Ministerpräsident von der AfD



Marc Henrichmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordneter für den Wahlkreis Coesfeld/Steinfurt II
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Seite 3 von 4 Seiten des Schreibens vom 12.02.20

abhängig. „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing“: Dieses alte Sprichwort gilt auch für Thüringen. Mir fehlt deshalb jedwedes Verständnis dafür, dass Kemmerich die Wahl zum Ministerpräsidenten überhaupt angenommen hat. Er hat seiner Partei und allen Demokraten, die die glaubhafte Brandschutzmauer zur AfD hochhalten, einen Bärendienst erwiesen. Es war absehbar, dass die AfD den FDP-Politiker im dritten Wahlgang wählen würde, um die anderen Parteien vorzuführen. Dass wir als CDU dieses „Spiel“ mitspielen, ist peinlich und beschämend. Die Bundespartei hat die Thüringer Freunde eindringlich auf die Gefahr einer Unterstützung durch die AfD in einem dritten Wahlgang hingewiesen.

Ich lehne Regierungsbeteiligungen oder politische Mehrheiten, die von der AfD abhängig sind, strikt ab. Als CDU dürfen wir kein Steigbügelhalter für die AfD sein.

Welche Lehren ziehe ich aus der Wahl in Thüringen?

Wir brauchen nicht nur eine personelle Erneuerung, sondern auch eine inhaltliche Neuaufstellung. Die CDU muss wieder überzeugende, klare und eindeutige Antworten auf die Fragen der bürgerlichen Gesellschaft geben. Für mich lauten die Prinzipien der CDU: Soziale Marktwirtschaft, Familie, Bewahrung der Schöpfung, Subsidiarität und Solidarität, Europa, Rechtsstaat, Innere Sicherheit. Diese Prinzipien geben uns bei der Gestaltung der Zukunft den nötigen Halt und die nötige Orientierung. Die Handschrift dieser Prinzipien muss wieder bei der täglichen politischen Arbeit erkennbar werden.

Die CDU muss den Unvereinbarkeitsbeschluss, der eine Kooperation mit den Linken und mit der AfD ausschließt, durchsetzen. Für mich ist klar: Keine Tolerierung, und keine Zusammenarbeit mit diesen Parteien. Wir sind die Partei der Mitte.

Die vergangenen Wochen und Monate haben gezeigt, dass in der Union Parteivorsitz und die Kanzlerschaft in einer Hand liegen müssen. Die ungeklärte Führungsfrage hat uns geschwächt. Unabhängig davon, wer neuer Parteivorsitzender wird: Als Union müssen wir geschlossen hinter unserem Vorsitzenden stehen. Das war bei AKK nicht immer der Fall. Das müssen wir selbstkritisch anmerken. Das gilt auch für die Vertreter der Werte-Union. Einige Mitglieder verstoßen gegen die Prinzipien der CDU. Sie spalten die Union immer weiter und versuchen, sie an den rechten Rand zu ziehen. Das muss sofort aufhören.

Die Zeiten sind turbulent und verlangen entschlossenes und engagiertes Handeln. Jeder spürt die wirtschaftlichen und politischen Umbrüche, die vor uns stehen. In diesen Zeiten kommt es auf uns als Volkspartei an. Nur wir können die Gesellschaft einen, Brücken bauen und so die Zukunft gestalten.

Wie geht es in den kommenden Wochen weiter?

Ich begrüße es, dass AKK Verteidigungsministerin bleibt. Die Kanzlerin und die Fraktion haben sich für sie ausgesprochen. Auch von vielen Soldatinnen und



Marc Henrichmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Abgeordneter für den Wahlkreis Coesfeld/Steinfurt II
CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag

Seite 4 von 4 Seiten des Schreibens vom 12.02.20

Soldaten bekomme ich positives Feedback für ihre Arbeit. Ohnehin hat AKK viel für unsere Partei getan und wichtige Impulse gegeben. So ist das Verhältnis zur Schwesterpartei längst gekittet. Die Zusammenarbeit mit der CSU verläuft so, wie es die Bürger von uns erwarten. Auch dank des von AKK initiierten Prozesses für ein neues Grundsatzprogramm sehe ich uns als CDU für die Zeit bis 2030 gut gerüstet.

Auswirkungen auf die Groko erwarte ich nicht. Die Koalition ist handlungsfähig und entschlossen, den Koalitionsvertrag umzusetzen. Ich hoffe, dass wir in den kommenden Monaten rasch die Nachfolge klären können. Wir sollten uns nicht lange mit lähmenden Personaldebatten selbst schaden. Wir haben in der CDU viele gestandene Persönlichkeiten für dieses verantwortungsvolle Amt.

Es gibt eine weitere Lehre aus Thüringen: FDP-Politiker sind in Folge der Wahl beleidigt und körperlich angegangen worden. Diese Vorgänge sollten Politik, Gesellschaft und Medien zum Anlass dienen, den Umgang miteinander und das Urteil übereinander auf den Prüfstand zu stellen. Schon häufig habe ich in den Berllinfos den Umgangston und die gesellschaftliche Debattenkultur kritisiert. Es geht um die Zukunft der CDU als Volkspartei. Es wird Zeit, dass wir als prägende politische Kraft das Land wieder zusammenführen. Wir dürfen Deutschland nicht den rechten und linken Spaltern überlassen.

Viele Grüße aus Berlin
Ihr Marc Henrichmann